

Mona Schwenker

"Ästhetische Anschläge" auf die Gegenwart und Kopfwäschen für Wirklichkeitsverleugner. Poetisches Aufmischen von Ereignisspuren und "Erlebnis-Würmern". Kurzum zeitgemäße "Welt-Bildnerie" mit Poetik und Spielfreude durchsetzt.

Die Moritaten Sänger zogen von Markt zu Markt, mit dem Zeigestock in der Hand brachten sie ihre Bilder auf Staffagen in Anschlag, um sie mit ihren kommentierenden Sprechgesängen lebendig werden zu lassen und die Menschen "mit einer Moral von der Geschichte" zu beglücken.

Was trägt nun die Malerin Mona Schwenker täglich zu Markt, 365 Tage lang? Wem oder was haucht sie Leben ein? Wes Brot ist sie, und wes Lied singt sie? Was macht sie für Geschichten und welche Moral schlägt für wen dabei heraus?

Nichts sei so alt wie eine Zeitung von gestern, und wer nicht als jemand von Gestern verschrien sein möchte befließige sich der heutigen Zeitungslektüre, um auf dem Laufenden zu sein. Und wer nicht nur auf dem Laufenden sein will sondern in der Geschwindigkeit des Augenblicks, der geht online. Mona Schwenker lässt ihre Phantasie von der Leine und gibt ihren Bildern online Beine.

Was zum Teufel ist in eine Malerin gefahren, die ein Jahr lang justamente eine Zeitungs-Doppelseite des Kölner Stadtanzeigers, an der irgendwie ihre Achtsamkeit oder vielleicht auch ihre Unachtsamkeit hängen bleibt, mit Pinsel und Farbauftrag solange zu bedenken bis sich ihre unendlich freche und „Text-Spiel-Bild wütige“ Phantasie aufgeheitert, aufgefrischt und abgearbeitet hat am Tages-Geschehen, Nachrichten-Markt und am Karussell der Eitelkeiten und Gewichtigkeiten. Schwenker lässt bei Ihren täglichen Anschlägen auf den Kölner Stadtanzeiger ein Bildbombardement abgehen, dass uns ihr Bild Kaleidoskop um die Ohren fliegt, unsere „Imagination nass“ macht und in Fluss bringt, auch wenn wir unser Meinungsbild schon im Trockenen wähen.

Hier vibriert die pure Lust am bebildern und eindecken, am markieren und frei Hand zu „besudeln“. nach Herzenslust, was das „Zeitungszeug“ hält.

Keine Übermalungen alla Arnulf Rainer, Einmalungen alla Schwenker. Hier geht es nicht um Moritaten, wenn Mona Schwenkers bildnerisches Denken täglich an den Start geht, um abzuheben, um die papierenen Landebahnen ambitionierten Bildungsbürgertums und all die intellektuellen Startrampen engagierter Zeitgeistbetroffenheiten hinter sich zu lassen. Beredten Lokalpatriotismen, sinnierenden Globalismen und intellektuellen Borniertheiten gewährt diese Vollblutkünstlerin kein Pardon. Ihre Bildanschläge zollen der eigenen Einbildungskraft Respekt.

Hier ist pure Lust am Werk, die sich auch noch unverblümt mit einem cleveren Multiplikationskonzept schlitzohrig mit einer gehörigen Portion Chuzpe zu vermählen vermag, indem unsere Protagonistin die wunderbar- wundersamen Elaborate ihrer Einmalungsgelüste via Internet in diversen Blocks einer täglich wachsenden Gefolgschaft unter Art Cologne präsentiert.

Der künstlerische Handlungsimpetus, der hier die Schlagzahl zu forcieren vermag, bemisst sich weder am Vernissagen Getue noch Laudatoren Gewisper oder Feuilleton Gesalche, sondern in Klicks der User, die den Traffic ihrer Blogs hoch pushen. Der Blog ist der neue Markt, die Klicks sind die neue Währung. Die Pop Musiker haben das längst geschnallt und nutzen es ganz gezielt an der Platten Industrie vorbei. Auch Obama hat es vorgemacht. Er hat nicht nur Jugend im Netz abgeholt, sondern auch seine Wahlkampfkohle, die sich mit kleinen Beträgen aufgetürmt hat.

Mona Schwenkers Bilder sind täglich frisch, wir die Brötchen vom Bäcker. Schwenkers visual ware ist instant fresh und just in Time wie Twitter. Solcher Art „visual- social- net- ware“ ist Facebook fähig, solch unartiges Bildwerk kann ich mit meinem I Phone everywhere abgreifen.

Wir schreiben bzw. twittern das Jahr 2010. Schwenker lässt ihre Kunst durch den Alltag sickern und flutet die Blogs. Hast du heute schon gechattet und deine Kommentare abgegeben?

Die Kunst ist tot, es lebe die Bildnerie, die sich einen feuchten Kehrrecht schert um so genannte seriöse Kunstvermarktung, die es oft nur noch abgesehen hat auf die große Kohle von Etablierten, dabei auf Nummer sicher geht und sich bei einem Glas Champus an die wilden 60 und 70er erinnert. Schwenker macht nicht in Avantgarde und reitet voraus, sie reitet elektronisch in Echtzeit hinein in das digitale Labyrinth.

Magst Du meine Kunst, dann bestätige meinen Kontakt und begrüße meine Bilder in Deinem Netzwerk. Bilder und Texte sind Bewegungsmittel, das Netz giert, sie in Echtzeit zu verschlingen. Großes Netz, unsere täglichen Klicks gib uns heute und vergib uns unsere Langsamkeit.

Schwenker versucht sich weder an akademischen noch antiakademischen Bildstrategien, geschweige denn nur an einer ausgebufften Marketingstrategie. Nein hier ereignet sich auf digitalen Sohlen Unerhörtes, Schwenker zelebriert Bildwerdung, Bilderlust und Bildpointen jenseits von künstlerisch egomaner Allmachts- und Ewigkeitsbesessenheit. Sie verschränkt mediale Ebenen, schöpferisch verdichtet und durchdringt unsere Alltäglichkeit von Meldungen und veröffentlichter Meinung. Rauschhaft oder mit ironisch leichter Geste durchmischt sie visuell die Erzähl- und Aktualitätsschleifen der Nachrichten-Industrie.

Mona Schwenker ist übrigens ihr eigenes Brot, singt ihre eigenen Lieder, bezahlt ihre Zeitung selbst und macht sich auf ihre Weise mit Lust und Leidenschaft täglich ihren eigenen bebilderten Reim auf diese Welt, an dem sie uns online Teil haben lässt. Sie ist nicht mit dem Zeigestock unterwegs, sie legt nur Hand an. Und wenn sie für manch Zeitgenossen irgendeinen Finger in irgendeine Wunde legt, so möge er vor allem sehen wie er damit selber klar kommt.

Mona Schwenker anverwandelt ihre tägliche Morgenlektüre mit bildnerischen Gesten. Sie schöpft aus dem Fundus einer unerschöpflichen Phantasie wie ein Kind und bestückt damit ihren poetischen Welt-Almanach wie ein Poesiealbum. So verleihen ihre Einmalungen den oft banalen bis tragischen Verlautbarungen der alltäglichen Nachrichten einen Glanz, in dem eine schiere Lebenslust und Spontaneität aufleuchten.

Ihre ad hoc Bildereien sind Anschläge auf unsere routinierten Wahrnehmungsgewohnheiten, wegdeckelungs Strategien und eingefahrenen Geschmacks- Präferenzen. Solcher Art frische Bildware vermag uns wieder frisch zu machen für einander. Anstatt uns mit dem Brötchen in der Hand vor unserem Gegenüber mit der Zeitung zu verschanzen und vor uns her zu dösen, laden uns Ihre Bildereien zum gemeinsamen Amüsement ein und zwar in einer riesigen Fangemeinde online.

Schwenker feiert die Einzigartigkeit eines jeden Tages und macht ihn zum Fest ihrer Schöpferkraft. Das ist ihre eigentliche Botschaft. Sei gegenwärtig und lebe Deinen Tag mit unverstelltem Blick, einem offenen Herz und Lebensfreude und zwar genau jetzt.

Ich bestätige Ihren Bildern meine Freundschaft jeden Tag aufs Neue.

16. 10. 2010 [Robert Reschkowski](#)

<http://artcologne.blogspot.com/>

<http://artcologne.wordpress.com/>

<http://artcologne.blog.de/>

<http://www.facebook.com/pages/Cologne-Germany/MonArt-Mona-Schwenker/133574503210>

<http://monart-online.de/index.html>